

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

Nro 546.

Halle, Sonnabend den 22. November
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Zusätze werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Wien). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Dänemark (Kopenhagen). — Ionische Inseln (Korfu). — Amerika (New-York). — Die Lage des Wollgeschäfts. — Öffentliche Sitzung des Königl. Kreis-Gerichts zu Halle.

Deutschland.

Wien, den 15. November. Der Minister des Innern hatte, wie man dem „E. Bl. a. B.“ schreibt, am 13. dieses Monats mit Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht eine mehrstündige Conferenz, welche für die definitive Organisirung Ungarns nicht ohne Folgen bleiben dürfte. Auch Herr de la Cour, der französische Gesandte, hatte an demselben Tage eine Unterredung mit demselben Herrn Minister. — Die Regierungsmaßnahmen gegen die Agiotage dauern fort. So soll z. B. ein Bankier ernstlich bedrohet worden sein, sein Benehmen bei den Börsespeculationen zu ändern.

Frankreich.

Paris, den 18. November. Der „Constitutionnel“ jubelt über die gestrige Sitzung der Nationalversammlung: „408 Stimmen gegen 300!!! Das ist die gute Neuigkeit in Ziffern. Der Quästorenantrag ist mit 108 Stimmen verworfen. Das Recht der directen Requisition ist todt! Das Decret vom 8. Mai 1848 ist auch todt! Die 300 Parlamentshelden werden uns vielleicht zurufen: l'Empire est fait. Nein, das Imperium, welches Niemand machen will, ist nicht und wird nicht gemacht. So viel aber ist auch gewiß, daß der Convent, den man unter einer andern Farbe errichten wollte, auch mißlang. Der Schlag, den man der Executive versehen wollte, trifft jetzt die Parteien, die ihn ausgesonnen. Die Executive, welche man erniedrigen wollte, erhebt sich. Die Hülfstruppen, welche bis jetzt sich weigerten, werden sich nun selbst anbieten. Die Prätendenten und prinzipiellen Kandidaturen, die sich boten, werden sich zurückziehen. Der heutige Tag ist die Niederlage der alten Parteien. Dies das Resultat des heilsamen Votums der 408.“

— Am Anfange der gestrigen Sitzung hat der Präsident der Nationalversammlung den Segenswunsch über die Verantwortlichkeit des Präsidenten der Republik und seiner Minister in Empfang genommen, um denselben der Kommission für die parlamentarische Initiative zu übergeben.

— Der Kassationsgerichtshof hat das Rekursgesuch der Lyoner Beurtheilten verworfen.

Großbritannien und Irland.

London, den 17. November. Die Gegend um Grahams Town ist, nach Berichten vom 15. August, von Kaffern und rebellischen Hottentotten förmlich überzogen. Die fürchterlichsten Mordthaten geschehen täglich und das Vieh wird zu Hunderten fortgeführt. Wenn Letzteres so fortgeht, so wird bald kein Stück Vieh mehr in der Kolonie sein, und was schlimmer ist, man läßt es forschleppen, ohne auch nur den

Versuch zu machen, es wieder zu bekommen. Den Eigenthümern fehlt es an Pferden, um die Räuber zu verfolgen, und regelmäßiges Militär ist nicht vorhanden. Hunderte werden vollkommen ruiniert werden; Viele, die Alles in Fülle hatten, sind jetzt Bettler.

London, den 18. November. In Southampton werden Aufstände getroffen, um die Einschiffung Kossuth's mit grandiosen Abschiedsfestlichkeiten zu umgeben. Er wird am 20. November um 10 Uhr dort beim amerikanischen Consul Crooksey erwartet, und soll aus den Dock an Bord eines von der Peninsular and Oriental Company ihm zur Verfügung gestellten Dampfers nach der Rhede von Cowes (Wight) fahren. Mehrere kleinere Dampfer, mit zahllosen Berchren an Bord, werden ihm das Geleit bis dahin geben. In seiner Antwort auf die Adresse aus Bristol läßt Kossuth auch einige indirecte Klagen über Lord Palmerston einfließen, indem er sagt, „der Despotismus wurde von jener geheimen Diplomatie unterstützt, von der sich jede Nation in Europa hinter das Licht führen läßt,“ darum habe auch England dem ungarischen Kampfe „stumm und gleichgültig“ zugehört. „Daily News“ macht 65 Ortschaften in England und Schottland namhaft, aus welchen Adressen der Corporation oder der Einwohner an Kossuth erlassen worden sind. Der populäre Humorist Douglas Jerrold fordert in „Daily News“ zu einer Pennysammlung auf, um Kossuth, der „im Gefängnis aus Shakspeare englisch lernte“, ein Exemplar der Werke des Dichters zu kaufen, denn „einem Engländer muß das Herz erglänzen bei dem Gedanken, daß Kossuth aus dem Köcher des unsterblichen Angelfachsen jene pfeilscharfen Worte holte, die im Fluge zünden.“ Da die Sammlung wahrscheinlich mehr als den Preis der besten Ausgabe bringen werde, möge man den Ueberschuß auf einen würdigen Einband und ein schmackvolles Bücherhäfchen verwenden. Die „Times“ entschuldigt sich bei ihren Lesern wegen Ignoranz des Kossuth-Meetings in Hannover Square. Ihr Reporter sei von demselben ausgeschlossen worden, indem man ihm die Eintrittskarte verweigerte. Der Meetings-Ausschuß habe damit Kossuth mehr geschadet als der „Times“.

Dänemark.

Kopenhagen, den 17. November. Ein beachtungswerthes Zeichen der regen, ja der tiefen Theilnahme der Nation an der Lösung der schwierigen, aber glücklichen Aufgabe der Regierung, eine endliche Grundlage der Ordnung unserer staatsrechtlichen Verhältnisse zu entwerfen, wird es sein, daß ungefähr die Hälfte des Volksstings privatim zusammengetreten ist, und einen Ausschuß von neun Mitgliedern gewählt hat, welcher mit sechs Mitgliedern des Landesthing unter sich berathen soll, „wie sie das Ministerium stärken und stützen können.“ Die neun Mitglieder des Volksstings sind: die ehemaligen Minister Clausen, Rosenørn, Mourad und Lehmann; die beiden ausgezeichneten Mitglieder der

Notabeln-Versammlung in Flensburg, die Professoren Hall und Krieger; die beiden angesehensten Kopenhagener Repräsentanten, die conferativen und geprüften Politiker David und J. E. Larsen, und der all-gemein geachtete jüdische Reichstagsmann Osterström. Die Landthings-männer sind: die vorzüglichsten Juristen Blechingsberg und Flensborg, der moderate Freiheitswächter S. P. Hansen und Dietz, und die eifrigen Nationalisten Kierkegaard und Borgen. Am Mittwoch wird vielleicht ein Entschluß zu fassen sein. Man traut diesem ganzen Ausschuss die Besonnenheit und die Fernsicht zu, daß sich aus dessen Schooße keine Ausschweifungen gebären werden, sondern eine wahre Gestaltung des volksthümlichen Urtheils — wenn er je die Veranlassung haben sollte, ein solches auszusprechen.

Jonische Inseln.

Korfu, den 8. November. Die Eröffnung des Parlaments der Jonischen Inseln ist vom 8. December auf den 25. Februar verschoben worden.

Amerika.

New-York, den 28. October. Von Texas wird geschrieben, daß sich dort eine neue Expedition unter General Houston vorbereitet, während hier die Nachricht vom Antrage des Verkaufs dieser Insel an England für 150 Mill. Doll. nicht eben sonderlichen Eindruck macht, weil man zweifelt, daß England sich zum Ankaufe überhaupt entschließen würde.

Bermischtes.

— Ein englischer Kalender veröffentlicht die jährlichen Ausgaben, welche für den Haushalt der Königin von England zu machen sind. Darunter finden wir für Brod 2050 Pfd. St.; für Butter, Speck, Käse und Eier 4976 Pfd. St. (beinahe fünfunddreißigtausend Thaler!); für Milch und Rahm 1478 Pfd. St. (über zehntausend Thaler); für Fleisch 9472 Pfd. St. (beinahe siebenzigtausend Thaler); für Geflügel 3633 Pfd. St.; für Oehl und Eingemachtes 1741 Pfd. St.; für Wein 4850 Pfd. St.; für Liqueure 1843 Pfd. St. (beinahe dreizehntausend Thlr.); für Beleuchtung 4166 Pfd. St.; für Heizung 6849 Pfd. St.; für das Waschen des Tafelzeuges 3130 Pfd. St. (beinahe zweiundzwanzigtausend Thaler).

Die Lage des Wollgeschäfts.

(Nach dem „Economist“.)

In Betreff des Charakters der Nachrichten, welche uns von Australien und vom Cap der guten Hoffnung in den letzten beiden Monaten zugegangen sind, kann es nicht Wunder nehmen, daß Versuche gemacht werden, Speculation ins Wollgeschäfts zu bringen und daß solche Versuche theilweise erfolgreich ausgefallen sind. Diese Erfolge waren freilich nicht so groß, als launigen die Händler erwarten mochten, aber doch gewiß größer, als eine ruhige Betrachtung des Für und Wider rechtfertigen kann. Auf den ersten Anblick hin hat die Meinung für die Steigerung der Wollpreise allerdings manches für sich. Es bedarf aber die Sache einer näheren Erwägung. Im Allgemeinen kann man annehmen, daß ein Artikel, dessen sich die Speculation bemächtigt hat, Preischwankungen unterworfen ist. Eine Preissteigerung beschränkt nicht allein die wirkliche Consumption in einiger Ausdehnung, sondern noch mehr die effektive Nachfrage am Markt — da die Fabrikanten, weil sie nicht die Preiserhöhung zahlen wollen, geneigt sind, ihre alten Vorräthe mehr als sonst aufzuarbeiten. Uebrigens bewirkt eine Preissteigerung größere Zufuhren von den gewöhnlichen und Extrazufuhren von neuen Exportländern. Dann auch kommt ein Artikel, der Gegenstand der Speculation geworden, in die Hände von Händlern, welche mit dem gewöhnlichen Gange des Geschäfts nicht vertraut sind; überdies ist dies eine Klasse von Leuten, die meist so weit wie irgend möglich auf Credit hin operirt. Unter solchen Umständen ist natürlich das Vertrauen geringe und die leiseste Andeutung des Sinkens von Vertrauen bringt die Käufer unter den ungünstigsten Umständen an den Markt.

Doch wir haben gesagt, daß auf den ersten Anblick Ursache zur Speculation in Wolle ist. Australien und das Cap der guten Hoffnung sind so bedeutende Quellen für die Zufuhr dieses Artikels geworden, daß von allen Umständen, welche Einfluß auf die Production dieser Länder haben können, nothwendig auch erwartet werden muß, daß sie auf die Preise der Wolle influiren. Vor 20 Jahren (1830) betrug die Zufuhr an Wolle vom Cap und von Australien genau 2 Millionen Pfd., die Gesamtzufuhr 32,305,000 Pfd., also von dort ca. 6 pCt. des Ganzen. Zehn Jahre später (1840) war die Zufuhr vom Cap und Australien auf 10,473,000 Pfd. von der Gesamtzufuhr 49,436,000 Pfd. gestiegen, 10 pCt. des Ganzen. Und im letzten Jahre ist an Wolle vom Cap und von Australien nicht weniger als das ungeheure Quantum von 44,727,000 Pfd. importirt, von 74,326,000 Pfd., der ganzen Zufuhr, 60 pCt. So rasch und ungeheuer ist die Zufuhr aus jenen Ländern gewachsen. Während dieser in Betracht gezogenen Zeitschnitte hat aber eine starke Abnahme der Zufuhren von Spanien und Deutschland stattgehabt. In 1830 wurden von diesen Ländern importirt 27,714,000 Pfd., in 1840: 23,078,000 Pfd., in 1850 nur 9,600,000 Pfd.

Wenn wir deshalb sehen, daß das Cap der guten Hoffnung und Australien 60 pCt. aller fremden importirten Wolle uns zuführen und daß dies die Hauptländer sind von denen wir von Jahr zu Jahr ein

größeres Quantum für unsere rapid wachsende Wollen-Industrie erwarten können; so kann es nicht Wunder nehmen, daß Umstände, welche bedeutend auf die Produktivität jener Länder einwirken, wirkliche Besorgnis schaffen und die Speculationslust erregen. Der verderbliche Krieg, welcher am Cap angefaßt ist und dessen Ende für jetzt noch nicht leicht abzusehen — die Defektion der Hottentotten, Arbeiter und Domestiken, und in Folge davon die Desorganisation in den ländlichen Arbeiten — werden wahrscheinlich Einwirkung haben auf das Quantum Wolle, welches wir von dort im Laufe des nächsten Jahres erwarten können. Wenn wir jedoch erwägen, daß die Unterbrechung gewerblicher Thätigkeit hauptsächlich nur an den Grenzen der Colonie von Bedeutung ist und daß das ganze Gebiet, welches zwischen der Grenze und der Capstadt liegt, ungestört bleibt, so ist es wahrscheinlich, daß der Einfluß des Krieges auf den Export der Wolle geringer ist, als erwartet worden. Die Erwartung höherer Preise wird alle möglichen Anstrengungen so viel als möglich herbeizuführen hervorgerufen. Andererseits nimmt man allgemein an, daß die Entdeckung von Goldminen zu Bathurst (Australien) die Arbeiter den ländlichen Beschäftigungen entziehen und zur Vernachlässigung der Herden führen; folglich eine Verminderung der Ausfuhr von Wolle bewirken wird. Die Umstände, welche in Californien eintreten, als durch die magnetische Kraft des Goldes angezogen die Leute alle andern Beschäftigungen verlassen, sind noch zu frisch im Gedächtniß, und man glaubt, daß sie sich in Australien wiederholen werden. Aber hier wiederum haben wir nach den besten Berichten allen Grund zu glauben, daß die Befürchtungen dieserseits weit übertrieben sind. Australien hat ungleich Californien den Vortheil einer organisirten Regierung. In Bathurst, in der unmittelbaren Nähe der Goldgruben, wird durch die gewöhnliche Polizei die Ordnung so gut wie in England aufrecht erhalten. Die Regierung beanprucht alle Mineralien, und niemand arbeitet, ohne vorher für den Erlaubnißschein gebalt zu haben. Die nothwendigen Anordnungen, welche das Gouvernement getroffen, um seine Rechte zu schützen, haben ohne Murren Folge gefunden. Unter solchen Umständen wird die Verminderung, welche in Californien durch die Aufregung der Spielwuth gefördert wurde, in Australien sehr modificirt. Aus der besten Quelle erfahren wir: „daß alle Ursache ist zu hoffen, daß die Verlegenheit, in welcher die Arbeitgeber und besonders die bei der Schafzucht und dem Ackerbau Beteiligten sich befinden, nicht so groß ist, als man erwarten mag. Viele Personen sind schon vom Goldfelde mißvergnügt zurückgekehrt, und werden natürlich andere davon abhalten, dahin zu gehen. Auch ist alle Ursache zu glauben, daß im Allgemeinen die Schäfer nicht ihre Herden verlassen haben, und daß in der Nachbarschaft des Goldfeldes Arbeitskräfte niemals reichlicher und billiger waren.“ In dieser Zeit trafen täglich circa 90 Personen dort ein, und circa 30 verließen den Platz, nachdem sie einige Tage gearbeitet. Diejenigen, welche am längsten gearbeitet haben, verdienen 1 Pfd. St. durchschnittlich täglich, schwächere Arbeiter und neue Anfömmlinge circa 5 Sch. per Tag. „Aber die Arbeit ist schwer im Vergleich mit Schafzucht und Ackerbau.“ Obgleich deshalb voraussichtlich bei den Goldgräbern ein bedeutendes Zutrommen von Arbeitern stattfinden wird, so werden dieselben doch wahrscheinlich größtentheils aus den Städten kommen, und es ist nicht glaublich, daß die Production von Wolle so abnimmt, als erwartet worden. Der hohe Preis für Wolle, welchen wir seit einiger Zeit gehabt haben, und der wahrscheinlich noch höhere in Aussicht stehende, wird jeden Produzenten bewegen, alle möglichen Mittel zu versuchen, um sein producirtes Quantum zu vermehren. Während also im Laufe des nächsten Jahres die Zufuhren von Wolle vom Cap und Australien etwas geringer als im gegenwärtigen ausfallen mögen, sind wir zu glauben geneigt, daß diese Abnahme viel zu hoch geschätzt ist.

In diesem Jahre bis jetzt ist die Wollenzufuhr größer als zur selben Zeit in irgend einem Jahre vorher, war das exportirte Quantum vom 5. September d. J. betrug die Zufuhr

	Colonial-Wolle	Anderer fremde	Total
	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1849	28,457,669	20,012,395	48,470,064
1850	38,027,760	16,299,322	54,327,082
1851	38,134,425	17,443,105	55,577,530

Während nun das importirte Quantum fremder Wolle etwas größer war, als in irgend einem Jahre vorher, war das exportirte Quantum inländische und fremde Wolle zusammen, bedeutend kleiner.

Das exportirte Quantum Wolle betrug vom 5. Januar bis 5. September d. J.:

	1850.	1851.
	Pfd.	Pfd.
Fremde und Colonial-	9,314,120	10,857,895
Inländische	8,351,369	5,215,422
Total	17,665,489	16,073,317

Die Mehr-Einfuhr (1,250,448 Pfd.) zu der Minder-Ausfuhr (1,592,152 Pfd.) gezählt, giebt ein Mehr-Quantum zum Consum von 2,842,000 Pfd. Aber wir legen auf dies Factum kein bedeutendes Gewicht.

Es sind andere Betrachtungen, die uns von größerer Wichtigkeit scheinen, da sie den wahrscheinlichen Effect einer Verminderung der Wollproduction am Cap und in Australien entgegen wirken werden. 1) Die wahrscheinlich vermehrte Zufuhr von anderen Gegenden. 2) Die im nächsten Jahre wahrscheinlich bedeutende Abnahme des Exports nach dem Continent sowohl von Colonial- als Englischer Wolle. 3) Die wahrscheinliche Abnahme der Nachfrage auf unsern Hauptmärkten nach Wollengarn und wollenen Stoffen.

Der Continent von Europa nimmt für sich ein viel größeres Quantum unseres Woll-Exports in Beschlag, als gewöhnlich geglaubt wird. Der letzte genaue Bericht darüber ist vom Jahre 1849. Nach diesem Bericht wurden folgende verschiedene Sorten Wollfabrikate nach dem Continent exportirt:

	Total	nach Europa
Garn Pfd.	11,200,742	11,180,000
Stoffe, wollene Stck.	2,003,595	1,039,000
Ende, alle Sorten	331,809	58,000
Casimir	32,590	7,000
Warp	21,896	15,100
Flanell	2,668,959	845,000
Wolle- und Baumwolle gem. Ellen	42,115,401	15,830,000

Der ganze Werth der Wollenexporte betrug 1849: Pfd. Sterling 8,342,723; davon gingen nicht weniger als Pfd. Sterling 3,500,000 nach dem Continent. Nun aber ist es unmöglich, die jetzige Lage Europas zu betrachten, ohne gerechte Befürchtungen zu hegen, daß die Frage nach unseren Wollenmanufakturen im nächsten Jahre, in Vergleich mit den vorhergehenden beiden Jahren, bedeutende Verminderung erleiden wird. Durch ganz Central-Europa sind die Erndten äußerst mangelhaft ausgefallen; besonders von Roggen und Kartoffeln, welche beide die Hauptnahrung des Volkes bilden. Schon fühlt das Manufakturgeschäft den drückenden Einfluß der hohen Preise. Und diese bedenkliche Abnahme wird noch beunruhigender, wenn der politischen Ungewißheit, welche, was auch immer schließlich das Resultat sein möge, jedenfalls in der nächsten Zeit und wir fürchten während des größten Theils des Jahres 1852 das Vertrauen stören und den Handel paralysiren wird. Die Distrikte, in denen die hauptsächlich auf dem Continent konsumirten Wollenwaaren produziert werden, klagen schon jetzt über Abnahme der Bestellungen. Die oben angeführten 16 Mill. Pfd. Wolle, welche von hier exportirt werden, gehen fast ausschließlich nach Frankreich und Belgien. Aber dieselben Ursachen, welche die Nachfrage nach unseren Wollenstoffen vermindern, drücken auf die Fabrikation des Continents. Sie vermindern also indirekt gleichfalls unseren Wollexport, so wie sie gleichfalls die Ausfuhr Deutscher und anderer Continentalwollen hierher vergrößern, da wir nicht allein einen guten Markt, sondern zugleich einen Platz der sicheren Niederlage bilden.

So weit wie diese Folgerungen sich aus der Missernte bereiten lassen, basten sie nicht mehr auf Spekulation, sondern schon auf wirklichen Thatsachen. In wie weit die durch den Mangel herbeigeführten Nachtheile durch politische Unruhen vermehrt werden, bleibt zu erwarten. Es ist gewiß, daß augenblicklich das Vertrauen immer mehr schwindet; dies mag nun mit Recht oder Unrecht geschehen, so zieht es doch immerhin sehr ernste Folgen nach sich.

Wenn also auch zugestanden werden muß, daß auf den ersten Anblick hin guter Grund vorhanden ist, einige Besorgnis wegen der Wollzufuhr im nächsten Jahre zu hegen, so sind wir doch überzeugt, daß bei ruhiger Erwägung aller von uns angeführten Thatsachen zugestanden werden muß, daß in dieser Hinsicht sehr übertriebene Befürchtungen herrschen. Diejenigen, welche sanguine Spekulationen auf die wahrscheinliche Abnahme der Zufuhren gebaut haben, dürften in Folge der Gründe, welche wir angegeben, starken Täuschungen entgegengehen.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung der IV. Deputation am 21. November 1851.

1. Die verhehlichte Strumpfwirker Mbbius hieselbst hat in der Hauskur des von ihr bewohnten Hauses eine Wächelade steben. Einnes Sonntags im Laufe des Monats Juli e. hatte sie in dieser Lade den Schlüssel stecken lassen. Sie ging aus und bei ihrer Rückkehr war der Schlüssel verschwunden und mit ihm, wie die Wit. erst einige Tage später bemerkte, ein Mannsheub und im Werthe von 20 Sgr. Mit der Mbbius auf einer und derselben Flur wohnen die Handarbeiter Lehmann n. s. u. Es wurde sehr bald ausgemittelt, daß die verhehlichte Lehmann n. s. u. Auguste geb. Moriz, das fragliche Hemd für 10 Sgr. auf dem Schlüssel hieselbst versteckt hatte. Die verhehlichte Lehmann n. s. u. räumte denn auch den Diebstahl ein und entschuldigte denselben mit der drückenden Noth, in welcher sie sich mit ihren Kindern befinde, indem ihr Ehemann für den Unterhalt seiner Familie nicht forge. Letzteres bestätigen auch die angestellten Ermittlungen. Die Angeklagte, welche 26 Jahr alt, Mutter von 4 Kindern und bisher unbescholten ist, wird sonach wegen einfachen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten verurtheilt.

2. Dem Mägenmacherlehrling Robert Kunzemann wurde am 16. Septemder e. aus der in einer unverschlossenen Lade befindlichen Briefstafel ein Papiersstaler entwendet. Diefes Diebstahls hat sich das Dienstmädchen des Meisters, bei welchem der Bescholene in Lehre, Wohnung und Kost haud, Namens Marie Brenner von hier, 17 Jahr alt und noch nicht bekräft, schuldig gemacht. Diefelbe wird deshalb zu 3 Monaten Gefängniß, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten verurtheilt.

3. Am 28. August e. erhielt der Almosenempfänger Selle sein Almosen im Betrage von 4 Thlr. 18 Sgr. auf der städtischen Armenkasse ausgezahlt. Kurz darauf zeigte derselbe auf der Polizeiwache an, daß er dieses Geld verloren habe. Da in die Richtigkeit dieser Angabe Zweifel gesetzt wurde, so durchsuchte man den Selle, fand aber das Geld nicht bei ihm, sondern auf einer Bank am Rathshaus. Die Wittwe Knöchel, Ehefrau geb. Lorenz hieselbst, hörte, daß der Polizeieraeant Schmidt H. bei dieser Gelegenheit gedauert habe:

„Selle habe das Geld nicht verloren, die Knöchel werde es wohl untergebracht haben.“ Die Knöchel ging deshalb an demselben Tage in die Wohnung des Schmidt, wofür diesen in ungeziemender Weise zur Rede, und äußerte, als ihr die Lüge gewiesen und sie bedeutet wurde, etwaige Beschwerden bei der betreffenden Behörde anzubringen:

„Sie sind noch lange kein Präsident; Sie haben öfter in der Hofse besoffen gelegen, als mein seliger Mann!“ Esag darauf sagte die Knöchel zu den Polizei-Sergeanten Kiedel und Dberswald:

„Wenn der Kerl, der Schmidt, aus Glaucha gegen mich Anzeige gemacht hat, so werde ich ihn vom Hofen bringen; er hat schon oft in der Hofse gelegen, ich weiß nicht, wie er noch seinen Hofen verrichten kann.“

Die Knöchel, welche 44 Jahr alt, bereits einmal wegen Kuppelei bestraft und in dem heutigen Termine der vorchriftsmäßig erfolgten Vorladung unangekündigt nicht erschienen ist, wird sonach in contumaciam wegen Verleitung eines Beamten in Bezug auf seinen Beruf zu 4 Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

4. Am 10. August e. war im Saale des Gastwirths Jordan in Trotha Lanzmusik. Gegen 10 Uhr Abends entspann sich zwischen einigen der Anwesenden ein Wortwechsel, welcher bald in ein Hin- und Herstoßen ausartete. Der Wälder Hillmer in Trotha machte auf Veranlassung des Wirthes einen Versuch, den Streit zu schlichten, wurde aber dafür selbst der Ableiter für die weitere Ausbrüche der Streitenden und mußte sich vor deren Angriffen in eine parkierte den gene Etube flüchten. Dort von dem erregten Häufen belagert, sprang er aus einem Fenster und lief nach seiner Wohnung. Die Folge der gewählten Maßnahme war, daß ein unter dem Rufe „Schlagt den Hund tod“ nach, holten ihn sehr bald ein und schlugen ihn mit Stöcken, welche sie zu diesem Zwecke von einem nahen Gartenjann losrißten, vermaßen, daß er mehrere, wenn auch nur unweibliche Verletzungen davon trug. Unbefundene waren es:

- 1) der Schiffer Franz Schmidt, 19 Jahr alt,
- 2) der Zimmermann Friedr. Wilh. Herm. Böbig, 18 Jahr alt,
- 3) der Zimmermann Friedr. Aug. Eduard Rietzschmann, 21 Jahr alt,
- 4) der Sattlerlehrling Louis Brümme, 16 Jahr alt,
- 5) der Fabrikarbeiter Friedr. Jahn, 21 Jahr alt und
- 6) der Schneider Franz Schaaf,

ad 1 bis 5 sämtlich aus Trotha, nicht Soldaten und noch nicht bekräft, welche sich dieses Attentats schuldig machten. Sie werden sonach mit Ausnahme des Schaaf, welcher die Vorladung zur heutigen Verhandlung nicht hat eingehändigt werden können, der deshalb im heutigen Termine nicht erschienen ist, und aus dem andern aus diesen Gründen das Erkenntniß ausspricht wird, wegen leichter Körperverletzung eines Menschen zu je 3 Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

5. Die verhehlichte Handarbeiter Friederike Pfeiffer geb. Rohde aus Seeben, 33 Jahr alt und noch nicht bekräft, entwendete am 11. August e. von einem zum Vorwerke Seeben gehörigen Wädeln eine Quantität Wädeln im Werthe von 3 Sgr., ferner aber am Morgen des 18. August e. von einem zum Vorwerke Seeben gehörigen Weizenfelde eine Quantität Weizen. Letzteren Diebstahl verübte sie in Gemeinschaft mit der verhehlichten Zimmermann Kleemann, Sophie Leonore geb. Gorbe, aus Seeben, welche gleichfalls 33 Jahr alt und noch nicht bekräft ist. Der Gerichtshof verurtheilt die Pfeiffer sonach wegen zweier Diebstahle zu 3 Monaten, die Kleemann wegen eines einfachen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängniß, Beide außerdem zu Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten.

6. Der Handarbeiter Friedrich August Müller zu Seeben, 26 Jahr alt, Lanwehrmann 1. Aufgebots und noch nicht in Untersuchung gewesen, entwendete am 12. August e. von einem Felde des Schmiedemeisters Naue in Seeben 29 Stück Rüben, das Stück im Werthe von 1 Sgr. Er wird deshalb zu 1 Monat Gefängniß, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, Verlust des National-Militärs Abzeichens und Tragung der Kosten verurtheilt.

7. Die Wittwe Hammer zu Giebichenstein bewohnt ein und dasselbe Haus mit dem Handarbeiter Johann Andreas Vege. In Folge einer vorgefallenen Fälschung kam Vege am 5. September e. zugleich mit seiner Ehefrau in die Grube der Hammer, erbroche dieselbe mit Schlägen, stürzte sich später mit einer Wädel auf deren Lechter, schlug diese mehrmal in's Gesicht, kehrte sich sodann wieder gegen die Wand, schleppte hierauf die Lechter in den Hof und suchte ihr hier mittels der Wädel Grube beizubringen, was die beiden Frauenzimmer nur mit großer Mühe durch Festhalten der Gabel zu verhindern vermochten. Der Vege, welcher 41 Jahr alt, nicht Soldat und noch nicht bekräft ist, wird sonach wegen Mißhandlung eines Menschen und Verlegung des Hausrechts zu 3 Monat Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

8. Die unverschollichte Friederike Bunge von hier, 16 Jahr alt und noch nicht bekräft, beforate seit 2 Jahren dem Hauptmann a. D. v. W. die Aushaltung und machte sich während dieser Zeit mehrerer Betrügereien schuldig. Im Monat August e. verlor sie bei dem Bäckermeister H. die hieselbst unter dem falschen Vorgeben, daß dies im Auftrage ihrer Herrschaft geschehe, für 5 Sgr. Zwieback, ließ sich, da H. die soviel Zwieback nicht mehr vorräthig hatte, 5 Sgr. auf den Namen ihres Dienstherrn leihen und verwendete dieselben in ihrem Nutzen. Ferner entnahm sie von der Victualienhändlerin Rudolph successe (auf etwa 25 mal) für 26 Sgr. Semmel gleichfalls auf den Namen des Hauptmanns v. W., ohne Zahlung dafür zu leisten und verkehrte die Semmel. Die Bunge wird wegen dieser Betrügereien zu 7 Monaten Gefängniß, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahr und Tragung der Kosten verurtheilt.

Mathematische Aufgaben aus dem praktischen Leben.

Von Aufgabe 5. ist noch eine richtige Lösung von M. aus A. f. eingegangen, desgl. von demselben eine richtige Lösung von Nr. 6. Die algebraische Lösung von Aufgabe 5. ist folgende:

Setzt man

$3x =$ der Zahl der zu machenden Sprünge des Pferdes,
 so ist $5x =$ der Zahl der zu machenden Sprünge des Wolfes,
 und $3x > 60 =$ der Zahl aller Sprünge des Pferdes.

Nun ist 1 Wolfsprung = $\frac{2}{3}$ Pferdesprung, folglich

$5x$ Wolfsprünge = $\frac{10x}{3}$ Pferdesprünge, und man hat deshalb die Gleichung

$$\frac{10x}{3} = 3x > 60, \text{ woraus sich } x = 180,$$

mithin $3x = 540$ Pferdesprünge und $5x = 900$ Wolfsprünge ergeben.
 Dr. Wiegand.

Halle, den 21. November, 6 Uhr Abends.

Die Züge von Berlin und Magdeburg sind noch nicht eingetroffen.

Bekanntmachungen.

Zur Vorfeier des Todtenfestes Aufführung des Requiem von Mozart,

Sonnabend den 22. November um 4 1/2 Uhr in der erleuchteten Domkirche.

Die Chöre werden von den Mitgliedern der Singakademie ausgeführt, die soli von hiesigen Künstlern und Dilettanten. Das Orchester ist durch auswärtige Mittel verstärkt worden. Eintrittsbillets zu 7 1/2 Sgr. und Familienbillets, 6 für 1 Thlr., sind in der Knapp'schen Sortimentshandlung und bei Herrn Kühing am Markte zu haben. Billetverkauf an der Kirche findet nicht statt.

Für die außergewöhnlichen, vortrefflichen Wirkungen der

Rheumatismus-Platten-Ketten von W. Reinhold in Dresden,

worauf in Halle a./S. Herr Herrm. Schöttler Bestellungen annimmt, spricht außer der großen Zahl darüber eingegangener Zeugnisse folgendes gerichtlich bestätigte Attest:

Seit länger als einem Jahre an der Gicht leidend, mußte ich beständig das Bett hüten, da ich vor Schmerzen kein Glied rühren konnte. In dieser qualvollen Lage ließ ich bei Herrn Buchhändler Gustav Leber in Kreuznach eine Platten-Kette von Reinhold in Dresden kaufen und ließ selbige nach Vorschrift anlegen (denn selbst anzulegen war ich nicht im Stande). Mit Dank gegen Gott kann ich bekennen, daß ich nach kurzem Tragen dieser Kette Linderung meiner Schmerzen verspürte, daß ich bald darauf mein Schmerzlager, auf dem ich, wie gesagt, über ein Jahr angeketet war, verlassen konnte, und daß ich nach 14tägigem Tragen der Kette wieder die Kirche besuchen konnte und seitdem (es ist beinahe ein Jahr her) von allen Gichtschmerzen befreit bin.

Bad Kreuznach, am 2. April 1851.

Margarethe Diez.

Holzauktion.

Mittwoch, den 26. d. M., früh 10 Uhr,

sollen in meinem Holze circa 80 Stück Eichen, Kistern, Birken, Erlen, Aspen und Kiefern von 20 bis 40' Länge und 7 bis 22" Stärke meistbietend auf dem Stamme verkauft werden. Das zum Verkauf gestellte Holz eignet sich vorzüglich für Stellmacher und Tischler. Die Kauflustigen wollen sich im Eufusius'schen Gasthause einfinden.

Döblau, den 21. November 1851.

Penze.



Aus freier Hand steht zu verkaufen: ein wenig gebrauchter, fast noch ganz neuer, großer Fenster-Wagen mit Bedientenstuhl und Koffer. Ein 4stelliger, gut gepolsterter Schlitten mit Pferde, 2 Paar Geschirre und ein Leiterwagen. Alles Nähere ist zu erfragen im Hause des Banquier Lehmann, 2 Treppen.

Braunschweiger Mumme in bester, frischer Waare empfing wieder Carl Brodtkorb.

Neue Astrachan-Erbisen und schönste Catharinen-Pflaumen empfiehlt Carl Brodtkorb.

Einige starke Arbeitspferde, unter Mehreren die Auswahl, sowie 3 Stück fast zweijährige Hannoversche Fohlen, davon Eins vorzüglich groß, die beiden Andern ganz egal, stehen zum Verkauf bei

Brodtkorb in Passendorf.

Ein anständiges Mädchen rechtlicher Eltern, welche vier Jahre in einem Materialgeschäft conditionirt hat, sucht jetzt oder zu Neujahr eine solche oder ähnliche Stelle als Verkäuferin. Gefällige Anzeigen bittet man unter der Chiffre A. B. in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 23. November:

Das Nachtlager von Granada, große heroische Oper in 2 Acten von Conradin Creuzer.

Montag, den 24. November:

Vorlehte Vorstellung.

Zum Benefiz für Herrn Kubn: Die Schwestern von Prag, komische Oper in 2 Acten von Wenzel Müller.

Dienstag, den 25. November:

Letzte Vorstellung.

Shakspeare und sein Freund, Lustspiel in 3 Acten von Julius Grosse.

Hierauf:

Waldeinsamkeit, Lustspiel in 1 Akt von Dr. Roquette.

Getreidepreise.

Halle, den 21. November.

Die Getreide-Preise haben in letzten acht Tagen wieder eine Steigerung erfahren, namentlich was gen anbetrifft; Grund davon ist eine Preissteigerung in Berlin, sowie das Aufhören der Zufuhren von daher; Landzufuhr ist unbedeutend und nicht für hiesiges Consum ausreichend.

Am Landmarkt sind die Roggen-Preise auf 60-62 Thlr. zu notiren; größere Posten aus Rähnen bedangen zuletzt 62 Thlr., während jetzt höhere Preise verlangt werden. Weizen 58-65 Thlr. Gerste 40-45 Thlr. Hafer 24-28 Thlr. Rüböl 10 1/2 - 1 Thlr. Die Kartoffel-Fäule greift härter als je um sich.

Feine Stärke	6 1/2 Thlr.	Alts	18	Thlr.
Oris	6 1/2 - 1	Mohn	5	Thlr.
Kartoffelmehl	-	Wau	3 1/2	Thlr.
Rahmweizen	6 1/2	Carnariensaat	5	Thlr.
Rümmel	7	Scharte	2 1/2	Thlr.
Jenschel	8 1/2	Hanssaat	4	Thlr.

Von Pflaumen ist einiges à 64 angeboten. Gebadene Kirchen fehlen. Rümmel kommt sehr wenig an Markt. Mehlwaaren wenig gefragt, doch preishaltend.

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 1/2, 7, 8 1/2 u. Morg., 11 1/2 u. Vorm., 2, 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } Personengeb.: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.
Ank. von Leipzig 6 1/2, 8 1/2 u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 u. Nachm., 7 3/4, 11 1/2 u. Abds. }

Abg. nach Magdeburg 6 1/2, 8 1/2 u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. Nachm., 7 3/4 u. (übern. in Götthen), 11 1/2 u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,
Ank. von Magdeburg 6 1/2 u. Morg. (ist in Götthen übernachtet), 8 1/2 u. Morg., 11 1/2 u. Vorm., 2 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.
Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weisandt, Nienberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin 6 1/2 Uhr Morgens, 4 1/2** Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Ank. von Berlin 4 1/2** Uhr Morg., 2 1/2 Uhr Nachm., 8 Uhr Abds. }
Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Götthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 1/2, 9* Uhr Morgens, 2 1/2* Uhr Nachm., 7 1/2* Uhr Abends. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und
Ank. von Erfurt 6 1/2 u. Morg., 11 1/2 u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 1/2, 9* u. Morgens, 2 1/2* u. Nachmittags, 7 1/2* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.
Ank. von Eisenach 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 1/2 u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 4 1/2, 9* u. Morgens, 7 1/2* u. Abends. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Ank. von Cassel 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 1/2 u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4 1/2 u. Nachm. }

Abg. nach Frankfurt a. M. 4 1/2 u. Morgens, 7 1/2* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit
Ank. von Frankfurt a. M. 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 1/2 u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4 1/2 u. Nachm. } Personenbeförderung.

Abgehende Posten. Bitterfeld: Täglich 1 Uhr Nachm. — Cönnern: Täglich, 7 Uhr Abends. — Cisleben: Täglich, 4 Uhr Nachm. — Köben: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm.; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Nachm. 4 Uhr — Nordhausen: Täglich, früh 10 Uhr, und Abends zwischen 9 und 10 Uhr. — Schraplau: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm. — Wettin: Täglich Abends 7 Uhr. — Botengänge nach dem platten Lande, täglich, excl. Sonntags, früh 6 Uhr.

Ankommende Posten. Bitterfeld: Täglich 8 Uhr Vorm. — Cönnern: Täglich, früh 8 Uhr. — Cisleben: Täglich, früh 10 1/2 Uhr. — Köben: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, früh 7 1/2 Uhr; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, früh 7 1/2 Uhr. — Nordhausen: Täglich, 4 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends. — Schraplau: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, früh um 9 Uhr. — Wettin: Täglich, früh um 8 Uhr.

Druck der Weissenhaus-Buchdruckerei.